

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

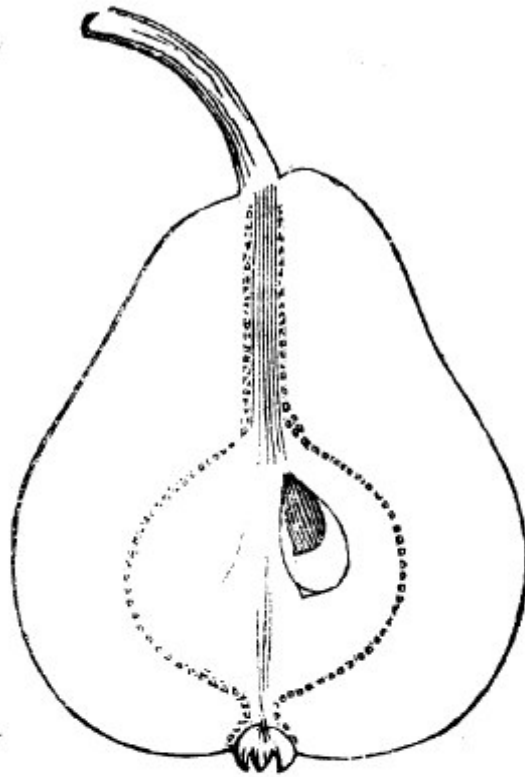
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.



Hochheimer Butterbirne. Siegel. ** B.

Heimath und Vorkommen: Siegel erhielt die Pfropfreiser 1823 von Diel, doch hat Letzterer die Frucht nicht in seinen Werken beschrieben. — Ich besitze die Sorte von Herrn Dr. Siegel und erzog die Frucht am Hochstamm.

Literatur und Synonyme: Siegel beschrieb die Birne in seinen Neuen Obstsorten II, S. 66. — Synon. sind nicht bekannt. — Nach Herrn Professor Lange in Altenburg in Monatschr. V, S. 13 würde sie identisch sein mit Enghien, was ich nicht bestätigen kann, denn meine Enghien ist anders, ist eine Sommerfrucht, die in Lieferung I unter Nr. 15 bereits beschrieben wurde.

Gestalt: nach Siegel dickbauchig kegelförmig, bisweilen selbst kugelförmig, nach oben oft ungleich abgerundet, so daß die Frucht nicht immer gut aufsteht; nach dem Stiele zu macht sie eine starke Einbiegung und endet stumpfspitz; sie ist $2\frac{1}{4}$ " breit und $2\frac{1}{2}$ " hoch. — Nach unserer Formentafel werden wir die Gestalt birnförmig oder kugelförmig=birnförmig nennen müssen.

Kelch: kurzblättrig, offen oder halb offen mit zusammengeneigten Blättern, leicht- oder flachstehend, mit Beulchen umgeben.

Stiel: ziemlich stark, bis 2" lang, nach der Birne zu fleischig, später runzelig, braun, neben einem Höcker meist schiefstehend.

Schale: dünn, dunkelgrün, später und zwar selbst reif nur hellergrün, selten etwas gelblich, mit Rostflecken und Punkten, sonnenwärts bisweilen mit etwas schwacher bräunlicher Röthe und mit zusammenhängendem Rost um Stiel- und Kelchwölbung, besonders um letztere.

Fleisch: gelblich weiß, in Weinungen grünlich weiß, fein, saftig, wahrhaft butterhaft, von süßem gewürzten recht angenehmen Geschmack, oder wie ich ihn notirt habe, von vortrefflichem weinigt-süßen, dem der Beurré gris ähnlichen Geschmack.

Kernhaus: groß, mit hohler oder auch wie hier vorliegend, mit voller Achse. Die Kammern sind geräumig und enthalten vollkommene dunkelbraune, ziemlich große spize, oben mit einem kleinen Höcker versehene Kerne.

Reife und Nutzung: die Frucht zeitigt im November und December. — Ist eine schon große, ausgezeichnet gute Tafelbirne, die alle Empfehlung, auch nach meinen Erfahrungen verdient.

Eigenschaften des Baumes: derselbe hat nach Biegel einen gemäßigten Trieb und ist sehr fruchtbar, gedeiht auch auf Quitte. Auch in Weinungen zeigt er nur ein schwaches Wachsthum. — Die Blätter sind stark länglich eiförmig, mit schön auslaufender Spitze, 1½" breit, oft 3¼" lang, bisweilen lanzettförmig, glatt, ziemlich regelmäßig feiner oder stärker gesägt. Die Blattstiele sind oft 2" lang, sehr dünn, grünlich-weiß. — Blütenknospen zur Zeit kurzkegelförmig, fast halbrundlich, klein, dunkelbraun. — Sommerzweige bräunlich gelb wie lederfarben, gegenüber mehr grünlichbraun, fein ockergelb punktiert, oft etwas silberhäutig.

Die Hochheimer Butterbirne ist, wie Biegel nachträglich bemerkt, kenntlich durch ihre schon ziemliche Größe, Kegelform, durch ihre starke Einbiegung gegen den Stiel und ihre grüne Farbe. In Farbe und Größe ist sie ähnlich der Langen grünen Herbstbirne, doch fehlt dieser die Einbiegung gegen den Stiel und sie ist weniger dickbauchig.